

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 90 (1992)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen Communications

Aktion Vermessungs- instrumente für archäologische Entwicklungszusammen- arbeit

Vor fünf Jahren wurde in Vaduz die Schweizerisch-Lichtensteinische Stiftung für archäologische Forschungen im Ausland gegründet, die bezweckt, insbesondere Drittweltländer bei der Rettung ihres nationalen Erbes zu unterstützen. Präsident der Stiftung ist S. D. Fürst Hans-Adam II. von Liechtenstein, das Generalsekretariat wird ehrenamtlich in Bern geführt.

Die Stiftung veranlasst oder fördert Projekte, die sich mit der Untersuchung von archäologischen Fundstellen, mit der Konservierung frühgeschichtlicher Ruinen und mit der wissenschaftlichen Bearbeitung von Funden befassen. Bisher wurden Forschungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Jordanien, in Mali und in Peru unternommen. Je nach den finanziellen Möglichkeiten der Stiftung und der Verfügbarkeit von Fachkräften sollen in Zukunft weitere Projekte in Angriff genommen werden, wobei im Augenblick solche in Ecuador, in Ägypten, in Sibirien und in China im Vordergrund stehen.

Die Projektleiter bemühen sich jeweils, örtliche Fachleute, d.h. wissenschaftlich oder technisch geschulte Kräfte, einzubeziehen, sowie es auch selbstverständlich ist, dass das Fundmaterial in den betreffenden Ländern bleibt. Ziel ist es in jedem Fall, dass die Forschungsarbeiten in Zukunft von den Vertretern der betreffenden Länder selbständig durchgeführt werden können. In diesem Zusammenhang wäre es sehr nützlich, wenn wir ihnen Vermessungsinstrumente wie insbesondere Theodoliten und Nivelliergeräte zur Verfügung stellen könnten. Dabei würde es sich keinesfalls um elektronische oder softwaregestützte, modernste Instrumente handeln, da solche weder sinnvoll eingesetzt noch zweckmässig gewartet werden könnten. Dagegen könnten die bei uns allmählich nicht mehr gebrauchten älteren Geräte noch während Jahren gute Dienste bei den Grabungen lokaler Kräfte leisten.

Da anzunehmen ist, dass vielerorts bei uns die alten Geräte ungebraucht herumstehen oder vielleicht schon bald entsorgt werden, haben wir uns entschlossen, eine Sammelaktion in die Wege zu leiten, welche ermöglichen soll, derartige Geräte für den genannten Zweck sicherzustellen. Die Direktion der Firma Leica hat sich freundlicherweise bereit erklärt, solches Material gegebenenfalls zu revidieren, sodass es dann bei uns für die Abgabe an Drittweltländer bereitgehalten werden kann.

Da die SLSA eine gemeinnützige Organisation ist, die durch Spenden finanziert wird, sind wir darauf angewiesen, dass uns die

entsprechenden Geräte kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Wer in der Lage ist, unserem Wunsche zu entsprechen, wird um eine Mitteilung gebeten an das Generalsekretariat SLSA, Postfach 79, CH-3000 Bern 15, Telefon 031 / 63 64 80 oder 031 / 44 79 62, Fax 031 / 25 19 80.

H.-G. Bandi

Das internationale Weltraumjahr (ISY) 1992

Das Jahr 1992 wurde im Gedenken an die Entdeckungsfahrt des Christoph Columbus von Europa nach Amerika vor 500 Jahren und an das Internationale Geophysikalische Jahr vor 35 Jahren, das die Ära der Weltraumfahrt einläutete, von Raumfahrt betreibenden und nutzenden Agenturen in über dreissig Ländern mit Unterstützung der Vereinten Nationen zum Internationalen Weltraumjahr (ISY) ausgerufen. Die Initiative dazu ging 1987 vom Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika aus. Das Weltraumjahr '92 steht auch am Beginn der internationalen Dekade zur Minderung von Naturkatastrophen.

Die Aktivitäten stehen unter dem Motto «Mission to Planet Earth» und sollen damit die Bedeutung der Raumfahrt für die Erkennung und bessere Bewertung der globalen und lokalen Umweltveränderungen ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Wie gerade jüngste Beispiele zeigen, werden erdwegewandte Plattformen im Weltraum immer unentbehrlicher als Mittel zur Informationsgewinnung und -verbreitung für politische Entscheidungen und die Bewältigung von Alltagsaufgaben. Unter der Koordination der Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten (DARA) sind deutsche Nutzergruppen an einer Reihe von Demonstrationsprojekten beteiligt, die von der Beratung der Schifffahrt über eisfreie Wasserstrassen über Beiträge zu Global Change und Ozonforschung, Waldschadensinventur, Hilfe bei Naturkatastrophen, Umwelt-Atlanten bis hin zu Material über den «Blauen Planeten» für die Medien reichen. Alle diese Projekte werden in weltweiter Kooperation durchgeführt.

Über die wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Projekte hinaus finden in den Bereichen Bildung und Entwicklungshilfe zahlreiche Aktivitäten statt wie z.B. Schulungskurse in Weltraumtechnik und Fernerkundung und Wettbewerbe.

Space in the Service of the Changing Earth ISY-Kongress vom 30. 3.–4. 4. 1992 in München

Sämtliche Ergebnisse werden in einer Serie von internationalen Konferenzen vorgestellt, von denen eine der herausragendsten der Europäische ISY-Kongress unter dem Motto «Space in the Service of the Changing Earth» werden wird.

Der Kongress wird aus einem zentralen Symposium «Environment Observation and Global Change» bestehen, das umrahmt wird

von vier weiteren «Satelliten-Symposien» zu den Themen:

- Space Based Navigation and Mobile Communication
- Image Processing and Space Assisted Geo Informatics
- European Projects in Space Exploration
- Utilization of Earth Orbiting Laboratories.

Weitere Informationen

ISY-Kongress, Interplan
A. Kössl, Sophienstrasse 1
D-8000 München 2
Telefon (0) 89 / 59 44 92

Berichte Rapports

Von der Stadtregion zur Sternstadt

Auf der Suche nach Leitideen

Die Betrachtung des Ist-Zustandes zeigt selbst in den vergleichsweise geordneten Verhältnissen dieses schweizerischen Siedlungsgebietes einige Probleme. Zu den wichtigsten gehören:

- übermässiger Landverbrauch
- nicht überall eine klare Struktur des Siedlungsbildes
- mancherorts eine gewisse Gesichtslosigkeit des Gebauten und seines Umfeldes.

Wo aber sind Leitideen für zukünftiges, besseres Planen und Bauen? Kühne Utopien oder wenigstens zündende Visionen trauen sich selbst engagierte Planer kaum mehr zu. Viele verblichene und heute herumgeisternde Leitbilder der Landesplanung mussten aus einem sehr einfachen Grunde scheitern. Sie liessen die unerlässliche Frage nach der tatsächlichen «Spielmasse» unbeantwortet. Sie waren darauf angelegt, das gesamte Bestehende entsprechend zu verändern, was besonders angesichts der kleinräumigen Besitzverhältnisse schwierig ist. Die meisten Gebäude halten wesentlich länger als manche Visionen!

Das Spektrum denkbarer Modelle lässt sich heute in der Region Basel durch zwei weit voneinander stehende Begriffe so abstecken: «Freie Wirtschaftszone» und «Ökostadt/Ökodorf».

Die Einführung freier Wirtschaftszonen zielt auf ein in vieler Hinsicht von Regeln, auch von Bauvorschriften freies Bauen und Wirtschaften. Ökostadt dagegen bedeutet nicht nur ökologisch orientiertes Bauen, sondern überhaupt ein zugunsten der Umwelt im weitesten Sinne verändertes Denken und Handeln. Für das Bauen kann das dann heissen, so viel wie möglich nicht mehr bauen, also auch nicht mehr, als für den «normalen Bedarf» unumgänglich nötig ist.

Offen bleibt unter anderem, ob der heutige ökologische Wunsch nach Einsparung von